

SPIEGEL ONLINE - 30. März 2002, 11:47

URL: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,189665,00.html>

Ende der Eiszeit

# Antarktis lässt das Wasser steigen

Von Alexander Stirn

**Vor rund 14.000 Jahren stieg der Meeresspiegel innerhalb kurzer Zeit um mehr als 20 Meter an. Geowissenschaftler haben jetzt einen Hauptverdächtigen für die dramatische Veränderung ausfindig gemacht.**

Die Katastrophe kam plötzlich: Gerade einmal 500 Jahre hat es gedauert, bis zum Ende der letzten Eiszeit der Meeresspiegel stark angeschwollen war - in erdgeschichtlichen Dimensionen ein Wimpernschlag. Rechnet man den heutigen durchschnittlichen Anstieg hoch, würden die Pegelstände im gleichen Zeitraum nur um maximal einen Meter steigen.



Michael van Woert / NOAA  
Ross-Eisschelf: Instabile Westantarktis

Bereits 1989 haben Forscher die genauen Dimensionen der damaligen Flut ausmachen können, deren Ursachen waren jedoch bis heute umstritten. Lange Zeit haben die Experten vermutet, der Anstieg könne auf eine große teilweise geschmolzene Eisschicht in Nordamerika zurückgeführt werden. Doch ein internationales Forscherteam aus Großbritannien, Kanada und den USA präsentiert im Wissenschaftsmagazin "Science" nun eine andere Erklärung.

Den Wissenschaftlern ist es nach eigenen Angaben gelungen, eine Art Fingerabdruck der potenziellen Quellen des zusätzlichen Meerwassers zu erstellen. Demnach können die ansteigenden Pegelstände nicht allein auf Nordamerika zurückgeführt werden; als wahrscheinlichster Verursacher kommt vielmehr die Antarktis in Betracht.

Denn deren Eispanzer ist nicht gerade stabil: Würde beispielsweise die westantarktische Eisschicht kollabieren, könnte der weltweite Meeresspiegel, so die Berechnungen der Forscher, um knapp sieben Meter steigen. Sollte der größere, gleichzeitig aber auch stabilere Eispanzer im Osten der Antarktis schmelzen, würde das die Pegel gar um 70 Meter in die Höhe treiben.

Die Forscher betonen, dass sich die damaligen Vorgänge von den heutigen Turbulenzen in der Antarktis unterscheiden - obwohl damals wie heute ein starker Anstieg des Klimagases Kohlendioxid registriert werden musste. Am Südpol war erst vor wenigen Wochen ein großer Teil des Larsen-Eisschelfs abgebrochen, das jetzt in Form kleiner Eisberge im Meer treibt.

"Zu diesem Zeitpunkt können wir noch nicht sagen, ob der aktuelle Zerfall in der Antarktis für Schmelzprozesse wie vor 10.000 Jahren von Bedeutung ist", sagt der renommierte Gletscherforscher Peter Clark von der Oregon State University. Die Studie mache aber klar, dass ein tieferes Verständnis der antarktischen Eisschichten und ihrer Stabilität unabdingbar sei.

© SPIEGEL ONLINE 2002

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet AG

## Zum Thema:

- In SPIEGEL ONLINE:
- Nobel-Wodka: Eisberge enden als Feuerwasser (25.03.2002)  
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,188880,00.html>
  - Antarktis: Gigantische Eisfläche fällt auseinander (19.03.2002)  
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,187880,00.html>
  - Antarktische Mikroben: Die Eiswüste lebt (25.01.2002)  
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,178924,00.html>

- Im Internet:
- US-Wissenschaftsmagazin "Science"  
<http://www.sciencemag.org/>
-